

RESTRICTED.

Vernehmung des August HANGEL
stellvertretender Chef des Einsatzstabes Litzmannstadt
durch Mr. LARRY L WOLFF
am 23. September 1947 von 10 bis 11 Uhr
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.
Stenographin: Hertha STUMPTNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor-und Zunamen an .
- A. August HANGEL, geboren am 30. August 1908.
2. F. Stehen Sie auf, ich will Sie vereidigen. Erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:
- Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
- A. Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
3. F. Nehmen Sie bitte Platz. - Wo sind Sie geboren ?
- A. In Salzburg, Oesterreich.
4. F. Geben Sie in kurzen Zügen Ihre Schullaufbahn und berufliche Laufbahn an:
- A. Volksschule 5 Jahre (die genaue Jahreszahl weiss ich nicht im Augenblick), 3 Jahre Buergerschule, 3 Jahre Handelsschule.
5. F. Bis zu welchem Jahr ?
- A. Bis 1927.
6. F. Dann ?
- A. Dann war ich Kontorist im Haus der Natur in Salzburg bis 1930, dann

RESTRICTED.

6. A. wurde das Haus der Natur geschlossen, dann war ich bei einem Auto-Unternehmer bis 1935, dann Buchhaendler bis zu meiner Einberufung am 16. Januar 1940. Damals erfolgte meine Notdienstverpflichtung und ich wurde eingezogen zur Waffen-SS .
7. F. Ihre Notdienstverpflichtung fuer was ?
A. Fuer die Volksdeutsche Mittelstelle(Vomi).
8. F. Wielange blieben Sie bei der Vomi ?
A. Bis zur Kapitulation.
9. F. Wann traten Sie in die Partei ein ?
A. Am 4. Dezember 1931.
10. F. Unter welcher Nummer?
A. 780.200.
11. F. Wann traten Sie in die Allgemeine - SS ein ?
A. Am 1. Oktober 1932.
12. F. Was fuer SS-Nummer hatten Sie ?
A. 10.316.
13. F. Was war Ihr erster Dienstgrad in der Allgemeinen-SS ?
A. SS-Mann.
14. F. Und Ihr letzter ?
A. Sturmabannfuhrer.
15. F. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein ?
A. Die Einberufung wurde, glaube ich, 1941 durchgefuehrt, im Herbst 1941.
16. F. Was war Ihr erster Dienstgrad in der Waffen-SS ?
A. SS-Mann.
17. F. Und Ihr letzter?
A. Unterscharfuhrer.
18. F. Auf welchem Wege kamen Sie 1940 zur Vomi ?

RESTRICTED.

18. A. Auf Grund eines Fernschreibens, das an den Oberabschnitt Alpenland ging.
19. F. Was besagte dieses Fernschreiben ?
- A. Dass sich so und sovieler Fuehrer des Abschnitts Alpenland-und zwar waren die namentlich aufgefuehrt - am 16. Januar in Berlin bei der Vomi, Tiergartenstrasse zu melden haetten.
20. F. Und da fahren Sie hin ?
- A. Ja, da fahren wir hin.
21. F. Was geschah dann ?
- A. Dort wurden dann unsere Personalien aufgenommen und wir wurden weitergeschickt nach Litzmannstadt.
22. F. Und welche Arbeit wurde Ihnen zugeteilt in Litzmannstadt ?
- A. Ich war erst mal 3 Tage in einem Lager.
23. F. Was fuer ein Lager war das?
- A. Das war die Auffangstelle fuer Umsiedler aus Wolhynien und Galizien
24. F. Und dann ?
- A. Dann wurde ich hereingeholt und musste eine Zentral-Kartei aufbauen, was ich bis 1941 tat. Es war die grosse Umsiedler-Kartei in Litzmannstadt.
25. F. Bei welchem Amt ?
- A. Bei der Vomi in Litzmannstadt.
26. F. Wie hiesse das Amt ?
- A. Abteilung I der Vomi.
27. F. Was waren das fuer Karteien, die Sie fuehrten ?
- A. Das waren gewoehnliche Karteikarten.
28. F. Ueber welche Leute?
- A. Ueber alle Umsiedler, die mit Trucks oder Eisenbahnzuegen nach Litzmannstadt kamen.
29. F. Wo wurden die Leute angesiedelt ?

RESTRICTED.

- 29. A. Die kamen zuerst in das Lager.
- 30. F. Und was geschah mit ihnen im Lager?
 - A. Dann wurden sie der Einwandererzentralstelle (E.W.Z.) vorgeführt und die legte von sich aus fest, ob der Mann oder die Familie im Ostgebiet angesetzen sei oder im Altreich, oder ob sie wieder in's Generalgouvernement abtransportiert werden.
- 31. F. Was war da entscheidend?
 - A. Der Bescheid der E.W.Z.
- 32. F. Worauf stuetzte die ihre Urteile?
 - A. Auf Grund einer Untersuchung, das war die sogenannte Durchschleusung.
- 33. F. Z.B. wann wurden Leute wieder in das Generalgouvernement zurueckgeschickt?
 - A. Zum Teil auf ihrem eigenen Wunsch, oder, wenn sie nicht-deutscher Volkszugehoerigkeit waren.- Mit der Umsiedlung hatten sich viele andere Elemente eingeschlichen, die an und fuer sich nicht umsiedeln sollten.
- 34. F. Warum nicht?
 - A. Die hatten nur Interesse, aus den russischen Gebieten herauszukommen und hatten sich daher der Umsiedlung angeschlossen. Die wurden wieder aussortiert.
- 35. F. Und wen haben Sie in das Generalgouvernement geschickt?
 - A. Weil sie zum groessten Teil Polen, Ukrainer oder Russen waren, die dorthin wollten.
- 36. F. Die wollten nicht dorthin, die hat die E.W.Z. dorthin geschickt?
 - A. Einzelne haben sich bei mir gemeldet und haben mich gebeten, dass sie zurueckgeschickt werden.
- 37. F. Wohin?
 - A. In's Generalgouvernement, die wollten nicht in's Altreich. Die hatten Verwandte und Bekannte im Generalgouvernement.

RESTRICTED.

- 38. F. Was fuer Leute wurden im Osten angesetzt ?
A. Die hat die E.W.Z. von sich aus festgelegt.
- 39. F. Sind Ihnen sogenannte A-und O-Faelle bekannt ?
A. Ja.
- 40. F. Was waren das fuer Faelle ?
A. Da wurde festgelegt, ob die Leute fuer den Osten(O-Faelle) oder fuer das Altreich(A-Faelle) in Frage kamen .
- 41. F. Wie unterschieden sich die Leute?
A. Fuer mich war kaum ein Unterschied festzustellen, das Urteil faellte die E.W.Z.
- 42. F. Was fuer Leute wurden im Altreich angesetzt ?
A. Das weiss ich nicht, ich war nicht bei der E.W.Z., ich war bei der Vomi. Die E.W.Z. stellte fest, wer in's Altreich oder nach dem Osten kam.
- 43. F. Die im Osten angesiedelt wurden bekamen Hoefe ?
A. Ja, oder Betriebe oder sonstige Stellen oder Wohnungen oder wurden bei Behoerden angestellt.
- 44. F. Wo kamen die Hoefe und die Betriebe her ?
A. Vermutlich aus ehemals polnischem und juedischem Besitz, es ist anzunehmen.
- 45. F. Was hatten Sie mit der Absiedlung zu tun ?
A. Ich habe mit der Absiedlung nichts zu tun gehabt. Die Aussiedlungen machte scheinbar die Umwanderersentrale(U.W.Z.).
- 46. F. Wer war das ?
A. Das war eine Dienststelle, die hiess U.W.Z. und unterstand der E.W.Z. oder dem Chef der Sicherheitspolizei, ich weiss es nicht genau.
- 47. F. Haben Sie mit der Dienststelle verhandelt ?
A. Nein.

48. F. Kennen Sie Obersturmbannführer KRUMMEY ?
A. Den kenne ich persönlich.
49. F. Und dann wollen Sie mir erzählen, dass Sie nicht verhandelt haben mit ihm ?
A. Mit KRUMMEY nicht.
50. F. Sondern mit wem, FISCHER ?
A. Auch nicht, ich hatte mit der Umwandererzentrale (U.W.Z.) nichts zu tun.
51. F. Welcher Art waren die Karteien, die Sie anlegten? Was stand auf den Karten ?
A. Name, Vorname, dann war Platz frei fuer Kinder, Familienangehoerige, Entscheidung der U.W.Z., ob es ein A, O- oder S-Fall war, die ganzen Angaben waren darauf.
52. F. Was war vom Rasse- und Siedlungshauptamt (RuSH) darauf ?
A. Das weiss ich nicht.
53. F. War da eine rassische Beurteilung darauf ?
A. Das war nicht bei uns. - Der Zweck unserer Kartei war, die Leute aufzufinden, oder den Angehoerigen, die sich erkundigt hatten, mitteilen zu koennen, wo sich ihre Leute befinden.
54. F. Wie lange arbeiteten Sie in diesem Amt ?
A. Eineinhalb Jahre.
55. F. Bis 1941 ?
A. Ungefuehr.
56. F. Wer war Ihr Vorgesetzter?
A. Damals Obersturmbannführer DOPPLER.
57. F. Wie hiess das Amt, Zentralkartei ?
A. Das war die Auskunftstelle.

RESTRICTED.

58. F. Und was taten Sie dann ?
- A. Als DOPPLER im Jahre 1941 von der Dienststelle wegkam und ein neuer Chef kam, das war Obersturmbannfuhrer PERTHEN, holte mich dieser rueber in die Einsatzfuhrung und ich musste bei ihm Stabsfuhrer machen.
59. F. Sie kamen ungefaehr Mitte 1941 in den Einsatzstab Litzmannstadt ?
- A. Rueber.
60. F. Als stellvertretender Chef ?
- A. Ja.
61. F. Ihr Chef war Obersturmbannfuhrer PERTHEN ?
- A. Ja.
62. F. Mit was befasste sich der Einsatzstab Litzmannstadt ?
- A. Mit dem Auffangen und Betreuen der rueckgefuehrten Volksdeutschen aus Wolhynien, Galizien, Litauen, Kroatien, Bessarabien, Buchenland und all diesen Laendern, aus denen Volksdeutsche kamen.
63. F. Nun gehen wir das Amt ganz durch. - Der Chef war Obersturmbannfuhrer PERTHEN, Sie waren sein Stellvertreter, dann kam der Inspekteur und Gerichtsfuhrer?
- A. Das war Hauptsturmfuhrer NOHLEN.
64. F. Was war seine Aufgabe?
- A. NOHLEN musste draussen als Inspekteur, als Vertreter des Chefs zum Teil, dafuer sorgen, dass die der Laden sauber blieb, dass keine Korruptionen vorkamen, oder Dinge vorkamen, die nicht in Ordnung waren.
65. F. Das bezieht sich auf die Lager?
- A. Ja.
66. F. Wie waren die Leute untergebracht ?
- A. Zum Teil gut, zum Teil weniger gut. Es waren Sommerhaeuser oder andere Wohnungsobjekte von freueher oder Fabrikhallen, es war nur ein vorueber-

RESTRICTED.

66. A. Aufenthalt, die wurden notduerftig repariert, um die Leute aufnehmen zu koennen, es wurden Bettstellen reingestellt und Strohsaecke und was sonst dazu gehoert.
67. F. Wer bewachte die Lager?
- A. Da war keine Bewachung da, die Lager waren offen, es war nur formell vorne ein Schlagbaum oder ein Wachhaus am Eingang.
68. F. Dann kam die Personalstelle ?
- A. Ja.
69. F. Die hatte Parteigenosse BIHL ?
- A. Nein, ich glaube SCHMINKE.
70. F. Und was hat der gemacht ?
- A. Da wurde das ganze Personal unserer Dienststelle eben erfasst, es wurden dort die Personalakten und Personalunterlagen gefuehrt.
71. F. Dann kam Organisation und Statistik. Was war das ?
- A. Das waren die Bewegungen in den Lagern selbst, die Zu- und Abgaenge, die wurden auf Tafeln, Tabellen festgehalten.
72. F. Wieviel Leute kamen von diesen Lagern in ein K.L. ?
- A. Niemand. Aus dem Lager Litzmannstadt kann ich mich nicht erinnern, dass ein einziger in das K.L. kam.
73. F. Aus An welche anderen Faelle koennen Sie sich erinnern ?
- A. Das weiss ich nicht.
74. F. Dann kam Schulwesen ?
- A. Die Lagerschulen, das war ein Parteigenosse ADLOFF.
75. F. Was wurde da gemacht ?
- A. Da wurden die Kinder zum Teil ueberhaupt angeschult, die Kinder wurden betreut, es kamen aus dem Reichs Hilfslehrer, die die Kinder in Deutsch, in Rechnen , in Schreiben usw. unterrichteten.

76. F. Dann Archiv ?

A. Das war AUSTEN, da wurden Photographien und Presseberichte gesammelt fuer irgendein spaeteres Archiv.

77. F. Dann kam die Poststelle, das ist ja klar. Dann kam Amt I, Unterkunft, Bereitstellung und Transporte, Erfassung, Arbeitseinsatz unter Sturm-fuehrer LICHTENBERG. Was waren seine Aufgaben ?

A. Die Lagerplanung hatte er sich selbst vorbehalten, aber in Kleinen hat das wohl LICHTENBERG gemacht, dass er die Statistiken fuehrte und wenn neue Transporte kamen, dass die im Lager entsprechend aufgeteilt wurden. - Bereitstellung fuer Abtransporte im Reich oder Bereitstellung fuer die Ansiedlung wurde auch von dieser Abteilung gemacht . Da kamen von den Ansiedlungsstaeben die Listen und auf Grund dieser Listen wurden die Umsiedler bereitgestellt.

78. F. Die Ansiedlungsstaebe unterstanden wem ?

A. Die Ansiedlungsstaebe, ich glaube dem Beauftragten in Posen, dem Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums.

79. F. Und er gab Ihnen die Listen, wo die Leute angesiedelt werden ?

A. Die waren sogar geheim und kamen 24 Stunden vorher nach hier und gingen dann raus.

80. F. Der Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums nahm die An- und Absiedlung vor auf Grund dieser Listen ?

A. Ja.

81. F. Wie sahen solche Listen aus ?

A. Das war ganz gewoehnliches Saugpapier, die wurden abgezogen, es hiess, die in Ihrem Lager befindlichen Umsiedler - es kann sein, dass es auch nicht so hiess , aber sinngemess hiess es so, dass so und soviel Ansiedlungsgebiet bereitsteht und dann standen die Namen darauf, die in Frage kamen

RESTRICTED.

- 81. A. Die Familie, Vater, Mutter, dann die Anzahl der Personen, Schwiegermutter dabei und Kinder. Das war alles, was auf den Listen stand.
- 82. F. Und wer unterschrieb diese Listen meistens ?
 - A. Das weiss ich heute nicht mehr, ich glaube, die kamen aus Posen oder Litzmannstadt selbst.
- 83. F. Ist Ihnen Standartenfuehrer HUBNER bekannt ?
 - A. Ja, der war in Posen.
- 84. F. Das war der Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums ?
 - A. Das war der Beauftragte des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums in Posen.
- 85. F. Also, von seinem Buero kamen die Listen ?
 - A. Ja oder ueber den Ansiedlungsstab.
- 86. F. Der Ansiedlungsstab unterstand wieder Posen ?
 - A. Ja.
- 87. F. Die Leute, die zur Ansiedlung kamen, wurden auf sogenannte beschlagnahmte Besitzungen angesiedelt, die entweder juedisches oder polnisches Eigentum waren ?
 - A. Das vermag ich nicht anzugeben, weil mir Einzelfaelle nicht bekannt sind, aber der Situation nach anzunehmen ist, dass es sich um beschlagnahmten juedischen oder polnischen Besitz handelte.
- 88. F. Wohin wurden die fruheren Besitzer ausgesiedelt ?
 - A. Vermutlich in's Reich. Wir hatten mit Transporten wenig zu tun. Die U.W.Z. hatte ihre eigenen Leute, damit hatten wir nichts zu tun.
- 89. F. Die Leute kamen zur Arbeit in's Reich ?
 - A. Vermutlich.
- 90. F. Dann Erfassung, was heisst das ?
 - A. Das war die Erfassung fuer die Kartei. Es bestand eine sogenannte

RESTRICTED.

90. A. fliegende Kommission, das waren Maedels mit Schreibmaschinenkenntnissen, die sassen in den Autobussen und schrieben gleich in die Maschine die Namen und wenn der Siedlertransport zusammengestellt war, sie die Listen aufstellten, damit wir wussten, wer rausgegangen war.

91. F. Dann Arbeitseinsatz ?

A. Das war eine Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt. Das Arbeitsamt ist an uns herantreten und hat gesagt, dass so und sovieler Leute bei uns im Lager untuetig herumsaessen und sie braechten so und sovieler zum Arbeiten in Betriebe und da ist mit dem Arbeitsamt ein Uebereinkommen getroffen worden, dass sie Umsiedler bekommt. Den Umsiedlern wurde das binnen 24 Stunden vor dem Abtransport in's Reich gesagt. Ueberwiegend haben sich Umsiedler selbst gemeldet, weil sie dadurch besser standen, verdienten mehr Geld dabei und lebten billiger wie im Lager.

92. F. Dann Amt II, Auskunft, Beratungen, Zentralkartei ?

A. Zentralkartei, das waren diese Karten, die fuer die Rueckfuehrung aufgestellt wurden.

93. F. Amt III, Pferde, Pferdefahrbereitschaft ?

A. Wir hatten fuer unseren Dienstbetrieb einen grossen Pferdepark, es waren ueber 1000 Pferde, die irgendwie zentral gelenkt werden mussten, das war die Pferdefahrbereitschaft, die Pferde wurden ausgewechselt, abgestossen, ausgetauscht. Einzelne Siedler haben sich Pferde geholt und haben sie wieder gebracht, es war eine ganze Beschaffung, die mit Pferdegeschirre, Wagen und dem ganzen Zeug zusammenhaengt.

94. F. Dann Amt IV, Kraftfahrzeuge, Fahrbereitschaft und Werkstatt, das ist auch klar. - Dann Amt V, Gepaeckschaeden und Gepackbewegung ?

A. Das war das Umsiedlergepaeck.

95. F. Amt VI, Verpflegung, Kuechen, Lebensmittellager, das ist auch klar.

RESTRICTED.

95. F. Dann Einsatzverwaltung Litzmannstadt. Was war das?
- A. Das war die Verwaltung und fuer den ganzen Betrieb, das war die sogenannte Fuehrung und Verwaltung, die Verwaltung, die die ganzen Kassengeschaefte machte, die Abrechnung, ueberhaupt den ganzen Verwaltungsbetrieb, vor allen Dingen die Beschaffung fuer die im Lager notwendigen Gegenstaende.
96. F. In Litzmannstadt kannten Sie den Sturmabfuhrer DONGUS ?
- A. Ja, der war Rasse- und Siedlungsfuehrer.
97. F. Was war seine Aufgabe?
- A. Ich weiss nur, dass er die Aussenstelle des RuSH in Litzmannstadt gefuehrt hat, was er wirklich getan hat oder tun musste, ist mir unbekannt.
98. F. Was war die E.W.Z. ?
- A. Das war die Einwandererzentralstelle.
99. F. Was waren deren Aufgaben ?
- A. Die Durchschleusung der Umsiedler oder der spaeteren Fluechtlinge. Der E.W.Z. wurden taeglich 100 - 200 Ma Personen vorgefuehrt, d.h. die E.W.Z. hat die Leute angefordert, die Leute kamen wieder zurueck und die E.W.Z. schickte uns die Bescheide dazu.
100. F. Und was geschah mit den Fluechtlingen ?
- A. Das war dasselbe der Fall.
101. F. Was fuer Fluechtlinge waren das ?
- A. Aus dem Ostgebiet, die mit dem Heranruecken der Roten Armee ihre Besitzungen und Wohnungen verlassen haben und in Richtung Reich mit den deutschen Truppen geflohen sind.
102. F. Erinnern Sie sich an das Ghetto in Litzmannstadt ?
- A. Ja.
103. F. Erzaehlen Sie mal was davon ?

RESTRICTED.

103. A. Mit dem Ghetto hatte ich kaum zu tun, das Ghetto war eine Angelegenheit des Oberbuergermeisters, ich glaube, der hatte die Ghetto-Verwaltung. Ich liess im Ghetto ab und zu etwas arbeiten fuer unsere Dienststelle.
104. F. Was ?
- A. Fuer Weihnachten die Hausschuhe, dann diese Fleckerl-Teppiche.
105. F. Nun bezog nicht die Voni fuer die Umsiedler auch andere Materialien wie Moebel usw. vom Ghetto ?
- A. Nein, das war nicht notwendig. Unser Lager wurde nicht eingerichtet mit Moebel, sondern ganz primitiv.
106. F. Wo die Umsiedler zur Ansiedlung kamen ?
- A. Damit hatten wir nichts zu tun.
107. F. Sondern wer ?
- A. Die Ansiedlungssta-be, die die Betreuung, die Nachbetreuung durchfuehrten. Wir waren Betreuer waehrend des Lageraufenthaltes.
108. F. Was ist Ihnen ueber die Reinhardt-Aktion bekannt ?
- A. Das war eine Aktion, die meines Wissens mit dem Ghetto irgendwie zusammenhing.
109. F. In welchem Zusammenhang stand die ?
- A. Ich persoenlich hatte nichts mit ihr zu tun, ich habe nur mal das Wort aufgefangen.
110. F. Wo ?
- A. Das kann ich Ihnen heute nicht mehr sagen.
111. F. In der Dienststelle ?
- A. Das mag sein auf der Dienststelle oder abends mal bei einem Zusammentreffen, wo auch ueber andere Faelle gesprochen wurde.
112. F. Was wurde da gesprochen ?
- A. Ich sage Ihnen, erstens interessierte ich mich fuer Dinge nicht, die

RESTRICTED.

- 112. A. mich nicht persoendlich angingen und nicht meine Dienststelle.
- 113. F. Die Haupttreuhandstelle (H.T.O.) Ost ist Ihnen aber bekannt ?
A. Ja.
- 114. F. Und die Deutsche Umsiedlungstreuhandgesellschaft(D.U.T.) ?
A. Ja, das sind Dienststellen gewesen, die mehr oder weniger mit uns in dem ganzen Netz irgendwie eingeschaltet waren und damit im Zusammenhang hoerte ich die Namen wie U.W.Z, RUSH, R.S.H.A. usw.
- 115. F. Und da hatten die beiden Dienststellen - H.T.O. und D.U.T. mit der Aktion REINHARDT zu tun ?
A. Das weiss ich nicht.
- 116. F. Was war die H.T.O. ?
A. Ich kann mir vorstellen, dass wir von der H.T.O. zum Teil Wohnungen gemietet haben.
- 117. F. Fuer wen ?
A. Fuer meine Dienststelle, fuer meine Angestellten. Das waren Gefolgschaftswohnungen, die von der H.T.O. gemietet wurden und wir den Mietbetrag an die H.T.O. abfuehren mussten.
- 118. F. Z.B. im Jahre 1942/1943 erhielten Sie mal Uhren oder so was zur Ausstattung an Ihre Dienststelle ?
A. Nein. Ich habe so etwas weder gesehen, noch habe ich davon gehoert.
- 119. F. Erzählen Sie mal, was Sie ueber die Aktion REINHARDT gehoert haben ?
A. Ich weiss nichts, ich habe nur mal das Wort aufgefangen, wo, weiss ich heute nicht mehr, da hiess es, das sei Aktion REINHARDT Heinrich. Ich weiss heute nur noch, dass sie mit der Tschechei oder sonst wie zu tun hatten, ich habe nicht weiter gefragt.
- 120. F. Wie war es mit den Kindern, die nach Litzmannstadt kamen, d.h. bindungslose Kinder wie Waisenkinder oder Kinder aus dem Protektorat. KRUMBEY

RESTRICTED.

120. F. hatte eine solche Sache mit Kindern ?
A. Das weiss ich nicht. Wir hatten ganz selten bei den Transporten Kinder, meistens waren irgendwelche Verwandte dabei.
121. F. Wenn nun Waisenkinder dabei waren, was geschah dann ?
A. Es haben sich irgendwelche Angehoerige im Lager gemeldet, dass sie sich der Kinder annehmen wollten, oder die Kinder wurden durch die N.S.V. an deutsche Familien abgegeben.
122. F. Das waren eindeutschungsfahige Kinder ?
A. Die Herkunft dieser Kinder war meines Wissens deutsche, es waren Kinder, die mit Leuten kamen, wo der Vater in einer Form verschleppt wurde von den Russen, die Mutter mitkam und auf dem Transport verstorben ist. Es haben sich traurige Szenen abgespielt.
123. F. Was war Ihnen ueber verbotenen Geschlechtsverkehr bekannt ?
A. Ich weiss nur, dass ein Reichsfuehrer-Befehl bestand, wonach den Angehoerigen der SS bzw. den maennlichen Angestellten unserer Dienststelle es verboten war, sich mit Russinnen, Polinnen und Fremdvoelkischen einzulassen.
124. F. Wenn es aber trotzdem vorkam ?
A. Das wurde dem Gerichts-SS-Fuehrer gemeldet.
125. F. Dem NOHLEN ?
A. Ja, der nahm das Protokoll auf, fuehrte die Untersuchungen und gab die Sache dann an Sturmfuehrer JANSEN, der Gerichtsoffizier beim Hauptamt der Vomi war weiter, dann fuehrte der die Verhandlung weiter oder schlug sie ab.
126. F. Z.B., wenn ein deutscher Soldat oder SS-Angehoeiger Beziehungen hatte mit einem solchen Maedel und das Maedel schwanger wurde, was wurde da gemacht ?

RESTRICTED.

126. A. Das mag ich nicht mit Bestimmtheit anzugeben, ich nehme an, dass sich dann das RuSH eingeschaltet hat.

127. F. Und was geschah ?

A. Es wurde festgestellt, ob die Frau als erwünscht anzusehen sei. Ich kenne den Fall von einem Bekannten her, von einem Polizeimann, der in der Situation war. Eine Kindergaertnerin, die eine Bekannte war von meiner Frau, erzaehte gespraechsweise, sie haette eine Polin draussen, die schwanger von einem Polizeiangehoerigen sei. Sie waere nun bei der N.S.V. gewesen und die habe gesagt, sie muesse in's Reich und die Polin sagte, sie wolle nicht weg. Ich habe gesagt, ich kann nicht helfen dabei. Ich habe nichts damit zu tun.

128. F. Was Sie eben sagten, stimmt, aber es gab auch andere Faelle, wo das Kind unerwuenscht war auf Grund der rassischen Untersuchung durch das RuSH, was geschah da ?

A. Das weiss ich nicht.

129. F. Haben Sie schon von Abtreibung gehoert ?

A. Ich wusste, dass die Polen in einer gewissen Form nieder gehalten wurden durch verschiedene Massnahmen, die ueberall festzustellen waren.

130. F. Z.B. ?

A. Dass die ^{Polen} ~~Polinnen~~ z.B. mit 27 Jahren heiraten duerfen, das war mir neu

131. F. In Litzmannstadt?

A. Ja, dann hatten die Polen die Moeglichkeit, wenn z.B. ein Maedel schwanger wurde, durfte diese ihr Kind abtreiben lassen, sie ging zum Arzt. Das habe ich gespraechsweise mit dem Standesbeamten dort gehoert.

132. F. Nun, in dem Falle, wie wir ihn vorhin besprochen haben, wenn ein Deutscher beteiligt war und das Kind unerwuenscht war, wurde da die Abtreibung vorgenommen, ob es nun die Frau wollte oder nicht ?

RESTRICTED.

132. A. Das weiss ich nicht.

133. F. Wie ausserte sich das noch, dass das Polentum nieder gehalten werden wollte?

A. Ich hatte mit den Polen, ich hatte ueber 3000 polnische Arbeiter, die schwersten Kaempfe auszufechten, sie sagten verschiedentlich, dass sie mit ihrem Geld nicht auskommen koennten. Ich habe mich mit dem Verwaltungsfuehrer in Verbindung gesetzt, um die Polen anstaendig besolden zu koennen, sie machten Ueberstunden, damit sie wenigstens 40 - 50 Mark brachten. Es waren Massnahmen, die nach meiner Ansicht nach nicht richtig waren.

134. F. Wie wirkte sich das aus, wenn sie zu wenig verdienten ?

A. Sie fingen zu klagen an, sie haben im Pferdestall den Hafer gestohlen und haben andere Dinge geklaut, haben eingebrochen.

135. F. Das ist an und fuer sich keine Massnahme, damit das Polentum nieder zu halten ?

A. Das ist ein niederer Lebensstandard gewesen, er wurde praktisch nieder gehalten. - 1943 erfuhr ich nebenbei - wer, weiss ich heute nicht mehr - da wurde ich gebeten, ein Gebaeude frei zu geben, um endlich einmal eine polnische Schule einzurichten. Ich wunderte mich und fragte wieso und da wurde mir von dem Herrn eroeffnet, dass die Polen bis 1943 keine Schulen hatten,

136. F. Wielange verblieben Sie in Litzmannstadt ?

A. Bis 17. Januar 1945.

137. F. Und dann ?

A. Dann machte ich meinen Truck heraus und fuhr selbst mit dem Truck zurueck in's Reich und meldete mich in Berlin.

138. F. Kurz, bevor die Russen dort reinkamen, beantragte nicht der Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums, dass alle wehrfaehigen Polen usw. zu evakuieren seien ?

138. A. Nein, das war anders. Der Gauleiter hatte angeordnet, KREISER war es damals, dass alle wehrfaehigen Maenner zurueckbleiben muessten. Die ganzen Massnahmen von meinem Sektor aus waren getroffen, alle maennlichen Umsiedler, die irgendwie im wehrfaehigen Alter waren, blieben da, ich schickte damals mit den Trucks nur alte und kinderreiche Vaeter, damit die nach Hause konnten und wir selbst blieben zurueck. Derselbe Befehl galt fuer die Umsiedler. Mir war klar, dass das eine Massnahme war, die praktisch nicht durchzufuehren war. Das stand nur auf dem Papier und am 17. Januar hat es sich gezeigt, dass die Maenner ohne irgendwelche Hemmungen aufgestiegen sind. Ich habe entsprechenden Befehl gegeben, dass in keiner Form etwas zu veranlassen sei, dass die zurueckgeholt werden, bei den Widerstaenden waere es sinnlos gewesen, die sollen sich ruhig mit abfahren lassen. Ich haette es verhindern sollen, oder meine Maenner haetten es verhindern sollen, ich selbst habe ihnen Befehl gegeben, dass sie sich mit absetzen sollen, da ich selbst gesehen habe, dass es mit der Wehrmacht aus ist.

139. F. Der Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums hat doch ziemlich viel da oben mit reingespielt in Ihrer Dienststelle?

A. Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums war an und fuer sich alles, wenn man es so bezeichnen will. Die ganzen Dienststellen waren irgendwie unter der Haube Reichskommissar.

140. F. Sie haben vorherin von Aussiedlungen gesprochen. Wer nahm die Aussiedlung vor ?

A. Meines Wissens die U.W.Z., auf wessen Anweisung, weiss ich nicht genau, ich vermute, dass es der Reichskommissar war, der die Hoefe aufnahm, denn in Berlin wurde meines Wissens die Planung fuer die An- und Besiedlung einzelner Gebiete gemacht. Wir konnten auf Grund dieser

RESTRICTED.

140. A. einzelnen Listen feststellen, die Volksgruppe kam in dieses und jenes Gebiet, also war eine Planung vorhanden, aber die Details sind mir auch unbekannt.
141. F. Kannten Sie einen Herrn WINKLER in Litzmannstadt ?
- A. Sturmabannfuhrer ?
142. F. Ja, wo war der ?
- A. In der Gepaeckzentrale, der hatte die Gepaeckgeschichte Bessarabien, Buchenland, das war auch eine Dienststelle des Reichskommissars.
143. F. Das waere alles fuer heute. - Im uebrigen habe ich Ihren Brief bekommen. Ich werde die Sache weitergeben.
- A. Ich darf bitten, dass Sie etwas unternehmen.